

Sehr geehrte Herren Bürgermeister von Brüggen, Herr Gellen, von Niederkrüchten, Herr Wassong, und von Schwalmtal, Herr Gisbertz,
für die Einladung zu Ihrer gemeinsamen Aktion am Flaggentag der Mayors for Peace 2021 herzlichen Dank

Liebe friedensbewegte Mitbürgerinnen und Mitbürger aus unseren drei Gemeinden im Westkreis Viersen und der Umgebung:

Im Namen der Regionalgruppe Mönchengladbach/Viersen der Internationalen Ärztinnen und Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) möchte ich meiner Freude über die heutige Veranstaltung Ausdruck geben. 2018 trat auf unsere Anregung hin zunächst die Gemeinde Niederkrüchten den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern für den Frieden bei. 2019 und 2020 wurde in Niederkrüchten zum Flaggentag die Fahne der Mayors for Peace vor dem Rathaus aufgezogen. Inzwischen sind auch die Gemeinden Brüggen und Schwalmtal diesem internationalen Zusammenschluß von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern beigetreten.

Es ist Grund zur Freude, daß die Bewegung für den Frieden ihre Basis immer weiter verbreitern kann. Seit ihrer Gründung 1982 durch die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki setzen sich die Mayors for Peace gegen Atomwaffen ein, damit niemals eine andere Stadt das gleiche Schicksal wie diese durch zwei amerikanische Atombomben zerstörten Städte erleiden muß.

Und diese Bewegung kann auch etwas bewirken. Die Mayors for Peace und die IPPNW haben sich zusammen mit vielen anderen Organisationen in der Kampagne zur Abschaffung der Atomwaffen (ICAN) auf internationaler Ebene beharrlich für ein völkerrechtliches Verbot der Atomwaffen weltweit eingesetzt und erreicht, daß die Vereinten Nationen den Atomwaffenverbotsvertrag mit den Stimmen von 122 Staaten gegen die Stimmen der Atommächte und ihrer jeweiligen Bündnispartner beschlossen haben. Dieser Vertrag ist seit Januar 2021 mit der Ratifizierung durch den 50. UN-Mitgliedsstaat rechtsgültig geworden. ICAN ist, wie auch früher schon der IPPNW, für diese Friedensarbeit der Friedensnobelpreis zuerkannt worden.

Im letzten Monat veröffentlichte das Friedensforschungsinstitut SIPRI in seinem 52. Jahrbuch neue Zahlen zur atomaren Rüstung. Danach hat weltweit zwar die Zahl der atomaren Sprengköpfe von 13400 auf 13080 abgenommen. Das reicht allerdings immer noch aus, um die Erde mehrmals von menschlicher Zivilisation oder sogar menschlichem Leben zu befreien. Und es ist auch nicht ein Zeichen echter Abrüstung, weil zeitgleich seit 2019 die Zahl der tatsächlich einsatzbereit montierten oder gelagerten Sprengköpfe von 3720 auf 3825 angestiegen ist. Der Rüstungswettlauf geht nicht mehr um die Zahl der Sprengköpfe, sondern um die Modernisierung der Atomwaffen und ihrer Trägersysteme.

Deutschland beteiligt sich an dieser Form des Wettrüstens durch die Modernisierung

seiner Luftwaffe, damit sie im Rahmen der sogenannten „nuklearen Teilhabe“ auch weiterhin in der Lage ist, US-amerikanische Atombomben auf von der NATO festgelegte Ziele abzuwerfen.

Derzeit wird der Handlungsraum der NATO auf den indopazifischen Raum ausgeweitet und ein Zurückdrängen Chinas als Konkurrent in vielen Belangen als Ziel benannt. Ausdrücklich hat der nicht mehr ganz neue amerikanische Präsident bei den militärischen Garantien für Japan auf gezielte Fragen von Journalisten den Einsatz von Atomwaffen nicht ausgeschlossen. Ich gehe mal davon aus, daß die japanische Bevölkerung nicht gefragt wird, ob sie so verteidigt werden möchte. Und an den Ostgrenzen des NATO-Gebietes zeigen sich die NATO und Rußland in riskanten Land-, Luft- und Seemanövern gegenseitig ihre Bedrohungspotentiale. Dabei bezichtigen sie sich gegenseitig fast wöchentlich der Verletzung internationalen Rechtes, und im russischen Fernsehen schwadronieren Scharfmacher von begrenzten Atomschlägen zur Beendigung des Konfliktes um die Ostukraine.

Die internationale Politik ist wieder weit vom Weg der Verständigung und der Abrüstung abgekommen. Die zunehmende Konfrontation führt zum Wiedererstarken der Kriegslogik, die auf **Abschreckung** setzt.

Dagegen vertreten wir eine Friedenslogik, die auf **Abrüstung** setzt. Wir als ärztliche Organisation haben seit unserer Gründung immer wieder darauf hingewiesen, daß wir im Falle von Atombombenschlägen nicht helfen können. Hunderttausende Menschen würden in einem solchen Falle sofort pulverisiert, innerhalb von Minuten ersticken, verbrennen oder zerdrückt und innerhalb von Stunden bis Tagen an Verletzungen, Verbrennungen und der akuten Strahlenkrankheit sterben. Die Strahlenkrankheit ist nicht behandelbar, die Langzeitwirkungen der radioaktiven Verstrahlung würden noch nach Jahrzehnten und in Folgegenerationen chronisches Leiden und bösartige Neubildungen hervorrufen. Die evtl. in den ersten Tagen nach einem Atomschlag behandelbaren Fälle treffen auf ein zerstörtes Gesundheitswesen, kranke und sterbende medizinische Fachkräfte, zerstörte Transportwege. **Wo keine effektive Behandlung möglich ist, gibt es einzig die Option der Vorbeugung.** Deshalb ist die Ächtung der Atomwaffen durch den UN- Atomwaffenverbotsvertrag so wichtig. Deshalb dringen wir auf den Beitritt Deutschlands zu diesem Vertrag.

Der Bundesaussenminister hat am Beginn der Woche zusammen mit der schwedischen und spanischen Aussenministerin von den Atommächten substantielle Schritte zum Abbau der Arsenale an Atomwaffen gefordert. Doch obwohl sogar der Deutsche Bundestag am 26.03.2010 den Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland beschlossen hat, hält die Regierung am Prinzip der nuklearen Teilhabe fest. Atomwaffen können aber nur von den Besitzerstaaten vernichtet werden – und die Teilhabe an ihnen muß von den Teilhabern beendet werden.

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für den Frieden nehmen den Auftrag, die

Bevölkerung ihrer Kommunen zu schützen, an. Vor Jahren haben sich die Kommunen dagegen verwahrt, durch die Nähe zu atomaren Sprengköpfen in Arsbeck und in Elmpt zur Zielscheibe atomarer Entwaffnungs- oder Zweitschläge zu werden. Und auch gegen die Gefahren, die von der bloßen Anwesenheit dieses Kriegsgerätes etwa durch Unfälle oder versehentliches Abfeuern entstehen können. Heute wissen wir die Atombomben nur 50 bis 150 km entfernt von uns stationiert: in Volkel in den Niederlanden, in Kleine Brogel in Belgien und in Büchel in der Eifel. Das ist nicht weniger gefährlich als in den 80er Jahren, und es wird durch die Verschärfung der geopolitischen Vormachtbestrebungen der Atomkräfte immer gefährlicher. Der Verzicht auf die nukleare Teilhabe, die nicht zuletzt auch Teilhabe an der Drohung mit Massenvernichtungswaffen bedeutet, ist deshalb ein dringendes Etappenziel auf dem Weg in eine sicherere Welt.

Wir werden als IPPNW dieses Anliegen weiter bei jeder Gelegenheit vertreten und freuen uns, daß auch die Mayors for Peace den gemeinsam in der ICAN-Kampagne eingeschlagenen Weg fortsetzen werden.